

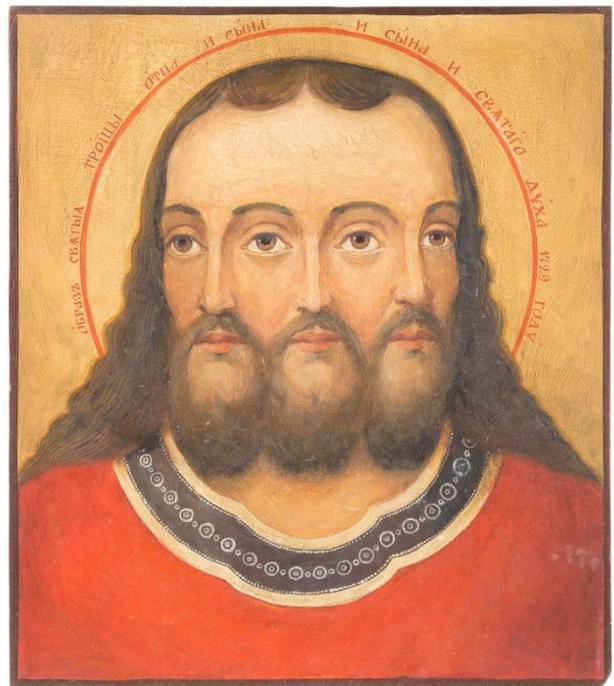
Impuls zum Start in den Tag

Gott ist dreifaltig einer ?!

Einige von uns haben mehrere Vornamen. Oft verbindet sich damit eine bestimmte Person in der Familie. Ich habe zum Beispiel als zweiten Vornamen den Namen meiner Großmütter: Maria. Egal ob mit einem Vornamen, oder vielleicht sogar mit drei: Wir sind und bleiben eine Person.

Am diesem Sonntag wird in den christlichen Gemeinden der Dreifaltigkeit Gottes gedacht.

Dies geschieht schon bei jedem Kreuzzeichen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – Gott hat drei „Vornamen“.



Ikone mit der Dreieinigkeit Gottes

Wir beten im Christentum zu einem Gott, den wir in drei Weisen ansprechen können, ein schwieriges Thema des Glaubens. Die Ikone oben rechts versucht auszudrücken, was so kompliziert zu erklären ist: Zu sehen ist ein Kopf mit drei Gesichtern. Das Geheimnis des Bildes erschließt sich, wenn man sich auf die Mitte des Bildes fokussiert. Ein Gesicht, das den Betrachtenden anschaut, und zwei weitere Gesichter rechts und links vom Blickfeld. Ein Gott, dessen Blick mich sozusagen „umschließt“.

Es ist ein Merkmal des Glaubens in allen Religionen, sich Gedanken zu machen, wer ist dieser Gott, mit dem wir unterwegs sind.

Im Judentum ist der Gedanke zentral, dass Gott ein Gott ist, der „da ist“. So heißt es im Buch Exodus in der Geschichte von Mose am brennenden Dornbusch, Mose soll den Israeliten sagen, der „Ich bin da“ ist an der Seite des unterdrückten Volkes.

Der Islam kennt 99 Namen für Gott. Die Zahl macht deutlich, so sehr wir es auch versuchen, Gott ist immer größer als wir denken und entzieht sich uns.

Eine meiner Lieblingsgeschichten zeigt einen weiteren Weg, sich Gott zu nähern:

Die 100 Namen Gottes

Gott hat hundert Namen, sagen die Beduinen, die mit ihren Kamelen durch die Wüste ziehen. Der Mensch kennt davon neunundneunzig.

Nur das Kamel kennt auch den hundertsten. Darum sieht es so überlegen auf die Menschen herab. In der Stadt Beerscheva lebte einst ein alter Mann.

Der wünschte sich nichts sehnlicher, als alle Namen Gottes zu kennen.

Er wusste neunundneunzig. Nur diesen einen - den hundertsten - den wusste er nicht. Einmal saß er abends bei seinem Kamel und sagte alle Namen Gottes auf. Er malte bei jedem Namen einen Strich in den Sand. Als er endlich beim neunundneunzigsten angekommen war, sah er das Kamel an und sagte: "Ich weiß, dass du den hundertsten Namen Gottes kennst. Hilf mir, ihn zu finden. Scharre mit dem linken vorderen Huf im Sand, wenn ich den richtigen Namen nenne." Und er begann alle Namen aufzuzählen, die ihm einfielen. "Friedensfürst?", fragte er. Das Kamel rührte sich nicht. "Barmherziger?" Das Kamel blinzelte nicht einmal. "Grundgütiger Vater?" Das Kamel gähnte lange.

Inzwischen dämmerte es. Der erste Stern ging am Himmel auf. Da hob das Kamel den Kopf und spitzte die Ohren, als hätte jemand von fern gerufen. "Schöpfer der Sterne?", fragte der Mann schnell.

Aber das Kamel stand wieder still wie zuvor. Der Mann sah zum Himmel hinauf. Er war jetzt vollkommen dunkel geworden. Unzählig viele Sterne funkelten herab. Da wurde auch der Mann still und dachte: "All das hat er erschaffen. Wie schön es ist!"

Und er vergaß die neunundneunzig Namen Gottes, die er wusste, und den hundertsten, den er nicht wusste, und saß nur da und schaute.